

Die Auslese, die mit der Lösung dieser Frage verbunden ist, kann ihre Maßstäbe nur aus den Notwendigkeiten nehmen, die für die nationalsozialistische Bewegung bei ihrem Kampf um Deutschland gegeben sind.

In der Jahreschau des deutschen Schrifttums finden Sie einen Niederschlag dieser Auslesearbeit. Es ist unsere Absicht, diese Jahreschau zu einer bleibenden Einrichtung zu machen und sie immer fester und inniger mit der Idee der Woche des Deutschen Buches zu verbinden. In der Jahreschau des deutschen Schrifttums bietet sich Ihnen jeweils von Jahresmitte zu Jahresmitte eine Auswahl aus der Ernte des deutschen Geistes, wie sie sich im Schrifttum darstellt. So wird uns die Jahreschau zum tragenden Teil aller Veranstaltungen. Sie soll dem ganzen deutschen Volk Jahr um Jahr zugänglich gemacht werden und in ihr sollen der Fortschritt der Forschung, der Festigung des geistigen Geichts der Nation und der neu hinzugekommene Reichtum an dichterischen Schöpfungen aufgezeigt werden.

Die Arbeiten, die sich mit der Jahreschau des deutschen Schrifttums verbinden, bieten auch zugleich die Gewähr dafür, daß nun mit dem Ende der Woche des Deutschen Buches hier in Essen nicht zugleich verbunden ist das Ende des Einsatzes der Bewegung und des Staates für die Idee des deutschen Schrifttums.

Möge sich niemand darüber Gedanken machen oder etwa Sorgen haben, daß wir Nationalsozialisten nun mit Abschluß der Woche des Deutschen Buches unsere Bemühungen, die auf die schrifttumspolitische Gestaltung abzielen, ebenfalls abschließen und erst wieder im nächsten Jahr zu Beginn der nächsten Buchwoche zum Einsatz kommen. Zwischen den beiden Wochen des Deutschen Buches zweier Jahre spannt sich ein Jahr der Arbeit, das reich ist am Dienst für alle die Aufgaben, die uns aus der Verpflichtung, die dem deutschen Schrifttum innewohnt, erwachsen, und aus der Aufgabe, die wir dem deutschen Schrifttum im Dienste der Wiedererrichtung und Erstarlung der Nation stellen.

Wenn wir in der Woche des Deutschen Buches auch die Einheit von Partei und Staat feiern, dann kommt diese Einheit gerade in den Arbeiten zum Ausdruck, aus denen die Jahreschau des deutschen Schrifttums sich entwickelt. Wir haben in den letzten Jahren eine zunehmende Festigung und Zusammenfassung aller schrifttumspolitischen Zuständigkeiten erlebt, die nunmehr so weit vorgeschritten ist, daß der Ring aller an der Arbeit des deutschen Schrifttums tätigen Stellen der Partei und des Staates geschlossen ist.

Das Verhältnis zwischen Partei und Staat bestimmt auch das Zusammenspiel der Kräfte von Partei und Staat auf dem Gebiete der Schrifttumspolitik. Während die Aufgabe der Wertung der Partei zugeschrieben werden muß, ist es die Aufgabe des Staates, das ausgerichtete und gewertete Schrifttum zur Verwertung zu bringen und seinen Einsatz als Mittler zu geben, damit das von der Bewegung herausgestellte Schrifttumsgut seinen Weg in die Hände aller deutschen Volksgenossen findet. Wir brauchen hierzu keinen eigenen neuen Berufsstand der Mittler, es genügen die alten. Wir wollen überhaupt möglichst wenig neue Berufsstände und möglichst viel Gemeinschaftsbewußtsein im Volk.

Es war natürlich, daß mit der Übernahme der Macht durch die Bewegung eine Menge von Stellen sich um die Lösung der Fragen des deutschen Schrifttums bemühten, und es mag auch sein, daß dem Verleger oder Schriftsteller das Zurechtfinden manchmal nicht leicht wurde.

Wir haben heute diesen Zustand des Überganges durch eine Lösung ersetzt, die dem Verleger und dem Autor eine klare Ausrichtung ermöglicht und ihm, wenn er die Bewegung und den Staat bejaht, aus eigener Verantwortlichkeit die weitesten Möglichkeiten zur Mitarbeit gibt.

Wir wollen keine Zensur und daher auch keine abhängigen Verleger, die nicht wissen, was sie tun sollen und immer nur nach dem Buchstaben schießen, sondern wir wollen Verleger, die uns treue Helfer sind am gemeinsamen Werk, und die auch wirklich in der Lage sind, aus eigener Verantwortung heraus den Dienst am deutschen Schrifttum zu vollziehen. Derjenige, der keinen Hauch des Geistes unserer Zeit verspürt hat, der nur an die

Verlegung eines Buches herantritt unter dem Gesichtspunkt des wirtschaftlichen Erfolges, der kann auch kein nationalsozialistischer Verleger sein und möge seinen Beruf wechseln.

Die Gemeinschaftsarbeit der Partei, die sich in der Auslese und Wertung am Buch vollzieht, wird in der Parteiamtlichen Prüfungskommission für das Nationalsozialistische Schrifttum zusammengefaßt. Derjenige, der vom Führer einen Auftrag hat, eine politische Aufgabe zu lösen, trägt auch die Verantwortung für das Schrifttum, das mit seiner politischen Aufgabe verbunden ist. So fügen sich die großen organischen Schrifttumsbereiche der Bewegung zwanglos in den Rahmen der Parteiamtlichen Prüfungskommission im Stabe des Stellvertreters des Führers ein und können von dort aus gesammelt und einheitlich in ihrer Willenstendenz und ihren politischen Absichten auf die staatlichen Stellen überseht werden. **Über die Parteiamtliche Prüfungskommission fließt die Arbeit am deutschen Schrifttum, die die Bewegung leistet, in die staatlichen Bereiche.**

Der Lösung dieser Aufgabe dient die enge Arbeitsverbindung zum Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einerseits und zum Reichserziehungsministerium andererseits.

Von Jahr zu Jahr wird diese Gemeinschaftsarbeit der Bewegung, wie sie in der Hitler-Jugend, im Nationalsozialistischen Lehrerbund, im Reichsrechtsamt der NSDAP., im Massenpolitischen Amt, in der NS-Frauenschaft, im Studentenbund, im Ärztebund und in allen übrigen Bereichen der Bewegung, die sich mit Schrifttumsarbeiten beschäftigen, geleistet wird, stärker und bestimmender in Erscheinung treten und damit am eindeutigsten und klarsten das geistige Gesicht der Bewegung aufzeigen.

Auch die Arbeiten des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. finden in diesem Zusammenhang ihre entsprechende Auswirkung. Er bestimmt aus dem gewerteten Material das für die Schulung und Erziehung der Partei in besonderem Maße geeignete Schrifttum. Über die Parteiamtliche Prüfungskommission hat er in vollem Umfange die Möglichkeit, die schrifttumspolitischen Notwendigkeiten, die sich aus seinem Arbeitsgebiet im Rahmen der Partei ergeben, auch den Bereichen des Staates gegenüber zu vertreten.

Wenn wir so auf der Seite der Partei einen in sich geschlossenen, organisatorisch klar durchgebildeten schrifttumspolitischen Arbeitsbereich haben, so steht uns im Bereich des staatlichen Lebens eine ebenso geschlossene und im Laufe der letzten Jahre in zäher Kleinarbeit aufgebaute Arbeitsgemeinschaft gegenüber, die in Verbindung mit uns den vollen Erfolg der Arbeiten am deutschen Buch und Schrifttum überhaupt erst möglich macht. Ohne die inzwischen durchgeführte Gestaltung eines gesunden und für die von ihm erwarteten Leistungen geeigneten Berufsstandes und die damit in Zusammenhang stehenden organisatorischen Maßnahmen, die sich über das ganze Reich erstrecken, wäre die Durchführung einer solchen, rein zahlenmäßig schon ins Große gehenden Veranstaltung nicht denkbar.

Wir stehen noch nicht am Ende unserer Arbeiten hinsichtlich der Durchbildung und Erfassung der in der Kammer vereinigten Gefolgschaft des deutschen Schrifttums. Zu viel an Verheerung und Verwüstung im Materiellen und im Seelischen hat die Zeit des Niedergangs hinterlassen, als daß es in einer kurzen Spanne Zeit völlig überwunden werden kann. Es gehört zu den schönsten und edelsten Aufgaben, den Menschen selbst zu seiner Aufgabe zu formen und zu erziehen und es entspricht nationalsozialistischer Staatsauffassung, daß diese Aufgabe nicht über den Weg der Reglementierung und der Polizei geschieht, sondern aus der Mitte des Berufsstandes selbst.

Man wirft uns des öfteren vor, daß wir die Frage der Meinungsäußerung beengen, wenn wir an das Gesamtschrifttum mit unseren Auslesegrundsätzen herantreten. Diejenigen, die uns diesen Vorwurf machen, haben zumeist den allergeringsten Grund, denn sie sind entweder die Vertreter einer engbrüstigen und sturen Dogmatik, in die sie alles Geistige hineinzwängen wollen und wenn es nicht paßt, auf den Scheiterhaufen schleppen, oder aber es sind die Vertreter der Inkarnation der Unfreiheit, die im Bolschewismus ihr Haupt erhoben hat.